

EuroJournal

OBERÖSTERREICH



Adalbert Stifters „Rote Kreuze“ im Böhmerwald

Das Rote Kreuz in Oberplan heute

Hieß der Traunsee bei den Römern wirklich Lacus Felix?

Gattersteine oder Gattersäulen im Mühlviertel

REGIONALEDITION

EUR 5,-

Hieß der Traunsee bei den Römern wirklich Lacus Felix?

Im Jahre 1980 schreibt Franz Mitterdorfer im Jahrbuch des OÖ. Mussealvereins in seinem Beitrag *Die Wintergäste am Traunsee – Eine quantitative Analyse* über den Traunsee: „Die Römer nannten den See Lacus felix – glücklicher See oder Lacus Veneris – See der Venus.“¹

Er scheint damit einer opinio communis zu folgen, die sich in zahlreichen modernen Benennungen ausdrückt: Beispielsweise gibt es eine Privatschule Lacus Felix, einen Lacus Felix Radweg, einen Chorus lacus felix und ein (inzwischen gescheiteretes) Lacus Felix Hotelprojekt.

Woher kommt die Überzeugung, Lacus Felix sei der römische Name für den Traunsee gewesen?

In jüngerer Vergangenheit hat der Lokalhistoriker Josef Jebinger viel über Gmunden und seine Umgebung geschrieben.² In seinem Büchlein *Der Traunsee in seiner Geschichte* (...) heißt es: „Nach den römischen Schriftstellern Lacius und Cluver sollen die Römer den Traunsee „Lacus Felix“, den „Glücklichen See“ genannt haben, weil an seinen Ufern die gleichnamige Legion ihren Standort hatte. Auch die Bezeichnung „Lacus Verneris“ (sic!), „See der Venus“, scheint auf.“³

Jebinger macht an der Stelle keine Quellenangaben; im Anhang wird aber unter den Quellen Krackowizer genannt.

Es ist aufschlussreich, den drei genannten Autoren nachzugehen. Lacius und Cluver sind keine „römischen Schriftsteller“, wie Jebinger zu meinen scheint, sondern Autoren der Neuzeit. Wolfgang Lazius

(1514 – 1565) war ein humanistischer Gelehrter. Er verfasste die erste gedruckte Stadtgeschichte Wiens, arbeitete als Kartograf, war Professor der Medizin an der Universität Wien und Leibarzt von Kaiser Ferdinand I. Philipp Clüver (1580 – 1622) war ein deutscher Geograph und Historiker und gilt als Begründer der historischen Geographie. Ferdinand Krackowizer (1851 – 1929) schließlich war Arzt, Heimatforscher und Bürgermeister von Gmunden.

Zuerst ein Blick in Krackowizers dreibändiges Werk über Gmunden, das als Quelle angegeben ist: „Nach Lacius, Cluver, und anderen Schriftstellern sollen die Römer den Traunsee mit dem Namen „Lacus Felix“, „der glückliche See“, und zw. darum belegt haben, weil an demselben die gleichnamige Legion ihren Standort gehabt habe. Andere wieder vermuten, daß die Römer den Traunsee nicht weniger schmeichelhaft mit dem Namen „Lacus Veneris“ (See der Venus) bezeichnet hätten. Verbürgte Belege für diese Anschaulungen liegen aber nicht vor.“⁴

Als Quelle für „Lacus Felix“ sowie die Nennung von Wolfgang Lazius und Philipp Clüver gibt Krackowizer seinerseits in Endnote 13 Johann Georg Adam Hoheneck (1669 – 1754)⁵ an.

Hoheneck verweist in der zitierten Stelle referierend bzw. übersetzend auf Wolfgang Lazius‘ Werk *Commentariorum Reipublicae Romanae* (...) libri XII.

Tatsächlich schreibt Lazius dort: „Porro lacum Felicem, cuius etiam in Norico ripensi Codex meminit praefecturarum Rom[anarum] equites sagittarios in eo collocans, dubium

non est esse noster Gmundner see (...). Credendum est autem, a statuis legionis tertiae Felicis (...) nomenclatram talem accepisse.“⁶

In deutscher Übersetzung: „Ferner besteht kein Zweifel, dass der Lacus Felix, den der Codex in Ufernrikum erwähnt und sagt, dass dort mit Bogen bewaffnete Reiter stationiert sind, unser Gmundner See ist. Man muss aber glauben, dass der See von der dortigen Garnison der dritten Legion namens „Felix“ den Namen bekommen hat.“⁷

Der von Lazius erwähnte „Codex“ ist das *Itinerarium provinciarum Antonini Augusti*, das vermutlich auf das 3. Jh. zurückgeht und ein Verzeichnis der wichtigsten römischen Reichsstraßen und Ortsnamen darstellt.⁸

Moderne Ausgaben lesen „Locus Felix“, das nicht sicher lokalisiert ist, aber jedenfalls auf dem Limes-Abschnitt zwischen Lentia und Arelape (und nicht im Salzkammergut) liegt. Vielfach wird Locus Felix mit der römischen Ausgrabungsstätte in Mauer-Öhling (Bezirk Amstetten) gleichgesetzt.⁹

Philipp Clüver setzt an zwei Stellen die aus der Tabula Peutingeriana und dem Itinerarium Antonini innerhalb der Strecke Lauriacum–Ovilava–Iuvavum überlieferte Straßenstation Laciacum (Laciacis, Laciaco), die man heute am ehesten in Frankenmarkt sucht, irrtümlich¹⁰ mit Gmunden gleich:

In *Germania antiqua cum Vindelicia et Norico* schreibt er: „Laciacum ex itineris ductu & intervallo interpres opidum nunc Gemünde, ad lacum cognominem positum.“¹¹ Dieselbe Annahme findet sich etwas ausführ-

licher formuliert in *Germaniae antiquae libri tres* (Leyden 1616) auf S. 29.

Dass Clüver den Felix Lacus je mit dem Traunsee gleichgesetzt hätte, ist mir nicht bekannt, vielmehr identifiziert er Lacus Felix mit Wallsee (NÖ) an der Donau: „Eidem Notitiae inter Lentiam et Arlapen nominatur locus, cui nomen Lacus Felix; (...) esse hodie vicum Ober Walsee, XXVI millibus supra Arlapen, decem infra opidum Enns, intervallum simul & situs simulque nomen indicant.“¹²

Krackowizer belegt an der oben zitierten Stelle (Endnote 4) auch die Bezeichnung „Lacus Veneris“ für den Traunsee mit einem Verweis auf Joseph August Schultes, der lapidar formuliert: „Der Lacus veneris der Römer war sicher der Gmündner

See.“¹³ Leider gibt Schultes keine Quelle für diese Behauptung an, so dass offen bleibt, wer diesen Namen erfunden hat. Jedenfalls war ihm keine prominente Rezeption beschieden.

Fazit: Wir wissen nicht, wie der Traunsee in der Römerzeit geheißen hat, da er in keiner antiken Quelle genannt wird. Die Gleichsetzung von Lacus Felix und Traunsee entstammt der Fehlinterpretation antiker geographischer Angaben durch Wolfgang Lazius im 16. Jahrhundert. Diese Bezeichnung hat sich auch in lateinischen Texten nicht durchgesetzt, wie etwa Graesse (Gemunda ad Traunum, Gemundanus lacus),¹⁴ oder Zedler (Gemunda, Gemünder-See, Lacia-cium?)¹⁵ zeigen.

Durch die Erwähnung bei Krackowizer dürfte die Bezeichnung Lacus

Felix allmählich ins Bewusstsein gedrungen sein und hat sich im zwanzigsten Jahrhundert – wohl in der ehrlichen Überzeugung, es handle sich tatsächlich um den alten römischen Namen – im lokalen Schrifttum (vgl. oben Mittendorfer, Jebinger), im Internet (Wikipedia), in der Tourismuswerbung und in verschiedenen Namensgebungen stark verbreitet.

HERBERT STÖLLNER

Endnoten

¹ *Jahrbuch des Oö. Musealvereins*, Bd. 125/1, S. 255 – 276, Linz 1980, dort S. 256.

² Erwähnt seien nur: Josef Jebinger: *Seeschloss Ort in Geschichte ...* (Heimatblätter 21.1967, S. 82-91), ds.: *Gmunden am Traunsee - 700 Jahre Stadt*; ds.: *Der Traunsee, der See der Venus*, in: *Der gute Kamerad* 1979, S. 147-157.

³ ds.: *Der Traunsee in seiner Geschichte. Dichtung und Sage, seine Schiffahrt (sic!) und Feuerkogel-Seilbahn*, Gmunden [1967], S. 12.

⁴ Ferdinand Krackowizer: *Geschichte der Stadt Gmunden in Oberösterreich*. 3 Bde., Gmunden 1898-1900; zit. Stelle aus Bd. 1, S. 93.

⁵ Die bibliographische Angabe bei Krackowizer lautet: Hoheneck, *Genealogia I*, 4, 200. Gemeint ist *Die Löbliche Herren Herren Stände Deß Ertz-Hertzogthumb Oesterreich ob der Ennß* (...). Drei Bände mit Supplementum, Gabriel Mangold, Passau 1727 (Erster Theil), 1732 (Anderter Theil), 1747 (Dritter Theil) und 1733 (Supplementum). – Zitat aus Bd. 1, S. 200.

⁶ Wolfgang Lazius: *Commentariorum Reipublicae Romanae illius in exteris provinciis bello acquisitis constitutae libri XII.*, Basel 1551, S. 1260 (12. Buch, Kap. II.).

⁷ Dt. Übers. vom Autor.

⁸ Bernd Löhberg: *Das Itinerarium provinciarum Antonini Augusti. Ein kaiserzeitliches Straßenverzeichnis des Römischen Reiches. Überlieferung, Strecken, Kommentare, Karten*. 2 Bände, Berlin 2006. – Eine ältere Ausgabe ist auf der Seite tabula-peutingeriana.at abrufbar (<https://www.tabula-peutingeriana.de/index.html?cont=src&typ=iap>)

⁹ Eva Steigberger: *Mauer an der Url - Locus Felix (?)*. Auxiliarkastell - vicus. In: Verena Gassner, Andreas Pülz (Hrsg.): *Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern*, Wien 2015, S. 188–190.

¹⁰ Lothar Eckhart: *Kulturgechichtliche Probleme Oberösterreichs II.*, in: *Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins* Bd. 108 (1963), S. 164-170, dort S. 168.

¹¹ Philipp Clüver: *Germania antiqua cum Vindelicia et Norico*, Leyden 1661, S. 742.

¹² ebd. S.737. – Diese Theorie vertritt in neuerer Zeit u.a. auch Hannsjörg Ubl: *Der österreichische Abschnitt des Donaulimes. Ein Forschungsbericht (1970-1979)*. In: William Hanson, Lawrence Keppie (Hrsg.): *Roman Frontier Studies Nr. 12* (Papers presented to the 12th internat. Congress of Roman Frontier Studies), Oxford 1980, S. 587.

¹³ Joseph August Schultes: *Reisen durch Oberösterreich in den Jahren 1794* (...), Tübingen 1809, S. 8.

¹⁴ Stichwort „Gemundanus lacus“, in: Grässle, Johann Georg Theodor. *Orbis Latinus; Lexikon lateinischer geographischer Namen des Mittelalters und der Neuzeit* Großausgabe, bearb. u. hrsg. von Helmut Plechl unter Mitarbeit von Sophie-Charlofie Plechl, Braunschweig 1972.

¹⁵ Stichwort „Gemünd“, in: Johann Heinrich Zedeler: *Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste* (1731 – 1754), Bd. 10, Sp. 825.